

Schauspielhaus: Wie geht's nach 2012 weiter?

DISKUSSION Spielstätte, Pina-Bausch-Archiv – oder was? Die Bürger können dabei jetzt mitreden.

Von Barbara Opitz

„Es ist eigentlich schon fünf nach zwölf“, warnte eine Frau aus dem Publikum auf die Frage, wie es mit dem Schauspielhaus weiter gehen soll. Bis 2012 noch ist das Haus Spielstätte der Wuppertaler Bühnen. Wenn kein neuer Träger gefunden wird, steht der denkmalgeschützte Bau danach leer.

Die Podiumsdiskussion am Dienstagabend im Foyer des Schauspielhauses sollte jetzt den Auftakt für eine stadtweite Debatte über die Zukunft des Gebäudes bilden. Dabei sind alle Wuppertaler gefragt: Über eine Internet-Plattform können ab sofort Vorschläge der Bürger eingebracht werden. Doch die abendliche Diskussion brachte noch keine wirklich neuen Erkenntnisse.

Stadt: Allein die Sanierung würde sieben Millionen Euro kosten

Hans-Uwe Flunkert vom Gebäudemanagement und Enno Scharwächter, Geschäftsführer der Bühnen, rechneten erneut vor, was es bedeutet, Eigentümer und Betreiber dieses einst Gestalt gewordenen Wuppertaler „Selbstbewusstseins aus Beton“ zu sein. Im Falle, dass das Haus wieder in Betrieb gehe, kostete es die Stadt allein die Sanierung rund sieben Millionen Euro – Betriebskosten noch nicht eingerechnet. „Das können wir nicht zahlen.“

Nicht überbrücken ließ sich am Dienstagabend die Distanz zwischen einem Großteil der Redner und dem Publikum, das zahlreich erschienen war. Während erstere Zahlen nannten und die Bürger gleichzeitig animierten, alle Möglichkeiten „ohne Schere im Kopf“ kreativ auszuloten, beschäftigte die Gäste weitgehend, das Haus als Spielstätte, zumindest aber als Kulturstätte in Kombination mit Schauspiel, zu erhalten.

Günter Völker, Vorsitzender des Vereins „Freunde der Wuppertaler Bühnen“, brachte zudem die nicht ganz neue Idee eines Pina-Bausch-Archivs auf den Tisch.



Was wird aus dem Schauspielhaus (Bild oben)? Unter der Moderation von Kulturdezernent Matthias Nocke (CDU, 3. v. li.) diskutierten darüber (von rechts): SPD-Landtagsabgeordneter Andreas Bialas, Bühnen-Geschäftsführer Enno Scharwächter, Günter Völker von den Theaterfreunden, Baudezernent Frank Meyer und Hans-Uwe Flunkert vom Gebäudemanagement. Fotos: Archiv/Andreas Fischer



ONLINE-FORUM
SAGEN SIE IHRE MEINUNG!


Wofür soll das Schauspielhaus künftig genutzt werden?

KLICKEN Sie sich in unser Online-Forum und diskutieren Sie mit anderen WZ-Lesern über dieses und andere Themen auf

www.wz-wuppertal.de

■ JETZT MITREDEN

IDEENWETTBEWERB Was geschieht nach 2012 mit dem denkmalgeschützten Haus? Vorschläge können ab sofort im Internet eingebracht und debattiert werden. Die Ergebnisse werden gesammelt, ausgewertet und in einer Abschluss-Veranstaltung vorgestellt. Mehr dazu auf:

 www.wuppertal.de

Es sei ein Zeichen der Anerkennung für „diese geniale Künstlerin“ und wichtig für das Image der Stadt. Der SPD-Landtagsabgeordnete Andreas Bialas sprach sich wiederum für eine kulturelle Nutzung mit vielen Nutzern aus – etwa Gastronomie, Schauspiel, Jugendtheater oder Tanztheater, gefördert nicht nur öffentlich, sondern auch durch Sponsoren. In jedem Fall müssten Land und Bund Geld beisteuern und die

Stadt ihre Kürzung von zwei Millionen Euro für die Bühnen überdenken.

Publikum: Das Haus soll Spielstätte bleiben – mit Öffnung für andere

Fazit des Abends: Die meisten Zuhörer wünschten sich, das Schauspiel in dem Haus zu belassen und das Gebäude für weitere Einrichtungen zu öffnen. Jetzt sind die Wuppertaler gefragt. Die Zeit läuft.